Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **4 (1895)**

Heft 52

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Chronik.

Flinsburg i. Schl. Das hiesige Kurhotel ist vollständig niedergebrannt.

Dresden. Hotel Rössiger kaufte Herr L. Rosenberger, bisher im Hotel Stadt Weimar.

Frankfurt a. M. Hotel Germania wurde für 590,000 Mk. von Herrn Hoteldirektor Schmutz angekauft.

Gera. Hotel Kronprinz wurde für 145,000 Mark von Herrn Hermann Petsch aus Dresden angekauft.

Antwerpen. Grand Hotel du Courrier wurde von Herrn E. Carpay an Herrn Jules Engel übertragen.

Cannes. Hotel des Bains und Continental ist von Herrn Alfr. Müller aus St. Immer angekauft worden.

Biel. Die Aktienzeichnung für die zu gründende Gesellschaft Drahtseilbahn Biel-Leubringen ist nun vollendet.

Monte Carlo. Hotel des Anglais wurde von Herrn Carl Gemmer an einen Hoteldirektor aus Cannes verkauft.

Luzern. Der „Hirschen" und der „Wilhelm Tell" sind verkauft; ersterer zu 121,500 Fr., letzterer zu 120,000 Fr.

Inowrazlaw. Weiss' Hotel zur Stadt Posen ging für 285,000 Mk. in den Besitz eines Hoteliers aus Beuthen in Ob.-Schl. über.

Brüssel. Das Hotel Mengelle wird mit 1. Januar 1896 von Herrn Schaer, früherer Besitzer des Hôtel 3 Couronnes in Vevey, übernommen.

Maderaner Thal. Das „Hotel Alpenklub" ist von Hrn. Indergand seinen Neffen, Jost und Franz Indergand in Amsteg, verkauft worden.

Mainz. Central-Hotel hat Herr J. Diehl, seitheriger Direktor desselben, von seinem Schwiegervater Herrn J. A. V. Colloseus übernommen.

In Arosa sollen die Hotels, die für den Winterbetrieb eingerichtet sind, vollständig besetzt sein. Der Schnee liege dort und in Langwies gut 60 Cm. hoch.

Alexandersbad. Die beiden Bäder gingen in den Besitz des Herrn Hofrath Dr. Cordes über; die Aktiengesellschaft Alexandersbad wird sich auflösen.

Augsburg. Hotel goldene Traube wurde von Herrn Theun an die Konfektions-Firma S. Guttmann und J. Arndt verkauft. Als Preis werden 450,000 Mark genannt.

Die Stansstad-Engelberg-Bahn ersuchte um Fristverlängerung für die Konzession; dagegen wird vom Verwaltungsrat der elektrischen Strassenbahn Stansstad-Stans Einsprache erhoben.

Zürich. Die Verkehrskommission wählte zu ihrem Sekretär für den abtretenden H. Casparis den Sekretär der letztjährigen kantonalen Gewerbe-Ausstellung, H. Major Schulthess-Hämig.

Locle. In der Nähe von Locle, an der Linie Locle-Besançon, ist ein neues Hotel unter dem Namen Hotel Col-des-Roches eröffnet worden und wird von den bisherigen Inhaberinnen des Hotel Lion d'or in Brenets geführt.

Trier. In der Versteigerung des Hotel Rothes Haus blieb der Weinhändler Fritz Orth zu Trier Meistbietender mit 200,000 Mk. Nachträglich wurde von der Weinhandlung Schmitt in Trarbach ein telegraphisches Gebot von 240,000 Mk. gemacht.

Davos. Nach der „N. Bd. Z." hat die Versammlung der Davoser Weidgenossen einem Konsortium zum Baue eines Hotels für Kurgäste israelitischer Religion den sehr schön gelegenen Bauplatz „ob dem Zaune" am Eingang ins Dischmathal, verkauft.

Bahn Territet-Rochers de Naye. Den eidgenössischen Räten wird beantragt, dem Vertrag über die Uebernahme des Betriebes auf der Seilbahn Territet-Montreux-Glion durch die Gesellschaft der Eisenbahn von Glion zu den Felsen von Naye die Genehmigung zu erteilen.

Grindelwald. Die Wintersaison hat einen vielversprechenden Anfang genommen; es weilen bei prächtigem Wetter und ausgezeichneten Schneeverhältnissen nunmehr über 150 Fremde hier, fast alle sind Engländer, die mit grossem Eifer den Sportvergnügungen des Winters sich hingeben.

Rigi-Bahn. Die Betriebseinnahmen der Vitznau-Rigi-Bahn betrugen in diesem Jahre 396,574 Fr. und übersteigen die letztjährigen um rund 70,000 Fr. (nach Abzug der Pacht für die Linie Staffelhöhe-Kulm). Die Bahn hatte 112,913 Personen zu befördern gegenüber 93,724 Personen im Jahre 1894.

Frankreich. Der Gemeinderat von Cognac hat beschlossen, dass der Missbrauch mit dem Worte „Cognac" für ausserhalb der Stadt fabrizierte Spirituosen aufhören soll. Mit allen gesetzlichen Mitteln wird die Stadt-Verwaltung die Usurpierung des Namens verfolgen und hat zu diesem Behuf bereits einem Syndikat Cognacer Kaufleute, welches sich zur Aufgabe stellt, die Interessen der Fabrikanten zu verteidigen, 5000 Fr. zur Verfügung gestellt.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. in Davos anwesende Kurgäste vom 7. Dez. bis 13. Dez.: Deutsche 636, Engländer 515, Schweizer 191, Holländer 115, Franzosen 94, Belgier 91, Russen 68, Oesterreicher 21, Amerikaner 37, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 60, Dänen, Schweden, Norweger 22, Angehörige anderer Nationalitäten 7. Summa 1857. Davon waren Passanten 59. Im gleichen Zeitraum 1894: 1811.

Exposition nationale à Genève. Rectification. Le secrétariat du groupe 23 (Pavillon des Hôtels) nous prie de rectifier dans ce sens la notice, parue dans le dernier numéro du protocolle du Conseil d'administration, et concernant la livraison de l'orfèvrerie argentée, que celle-ci est fournie gratuitement non par la maison Christofle & Cie. à Paris, mais par son représentant en Suisse, la maison G. Kiefer & Cie. à Bâle.

Westfalen. Hotel König von England (früher Gerbaulet) in Münster wurde in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt. Zum Vorstand der Gesellschaft und Direktor des Hotels wurde Herr Friedrich Pfaff, derzeit in Wiesbaden, berufen. Das Hotel, welches bis April unter der neuen Leitung weiter geführt wird, soll nach dieser Zeit auf ungefähr ein halbes Jahr geschlosssen, gänzlich umgebaut und der Neuzeit entsprechend auf das Comfortabelste eingerichtet werden.

Davos. Laut „Davoser Zeitung" möchten die Davoser eine direkte Verkehrsverbindung mit dem Engadin haben. Die Behörde habe dem Ausschuss den Auftrag erteilt, für den nächsten Sommer mit aller Kraft dafür zu arbeiten, dass Davos einerseits eine bessere, direkte Postverbindung mit dem Ober-Engadin erhalte, und dass andererseits der letzten Sommer eingeführte Expresszug der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft in Paris in Lanquart halte und so der Rätischen Bahn den Anschluss ermögliche.

Kollektiv-Reklame. Die General-Versammlung des Oberengadiner Kurvereins beschloss, auf nächste Saison mit der sog. Kollektiv-Reklame einen bescheidenen Versuch zu wagen und hat hiefür Fr. 4000 festgesetzt. Diese Summe wird, nach vorgelegtem Schema, auf die Herren Interessenten der beiden Engadine verteilt.

Zur Ausführung der Reklame wird ein Comité aus folgenden Herren bestellt: Alphons Badrutt, Engadiner Kulm, St. Moritz; Ludwig Barblan, Alpenrose, Sils; Lorenz Gredig, Kronenhof, Pontresina; Pfarrer Michel, Samaden; P. Perini, Kurhaus St. Moritz-Bad; Dr. Töndury, Kurhaus Tarasp; Dir. Walther, Kursaal Maloja.

Einem schlesischen Wirte wurden jüngst gegen dreissig Biergläser konfisziert und sofort vernichtet, weil dieselben Plusdifferenz aufwiesen, also mehr Rauminhalt als erforderlich besassen. Bisher war man der Ansicht, dass nur Mindermaass, das eine Vermögensschädigung der Gäste in sich schliesst, strafbar sei. Der betreffende Gastwirt aber wurde dafür bestraft, dass er des „Bieres köstliche Fülle" im „Uebermass" verabreichte. Da derselbe die Gefässe indess gebrauchsfertig gekauft, hatte ihm Absicht und Bewusstsein einer strafbaren Handlung durchaus fern gelegen. Das Gesetz hat trotzdem in seiner ganzen Strenge ihm gegenüber Anwendung gefunden. Sonderbarer „Rechtsfall!"

Interlaken. Laut „Basler Nachr." hat die Generalversammlung der Aktionäre der Kurhausgesellschaft eine Reihe von Beschlüssen gefasst, die für unsern Ort von besonderer Wichtigkeit sein dürften und die beweisen, dass man alles zu thun bereit ist, um die Interessen Interlakens als Kurort weiter zu fixieren. Die Jahresrechnung weist infolge des stets grössern Besuches ein günstiges Resultat auf Mit einem Zins von 4% geben sich die Aktionäre zufrieden. Nach Abschreibungen auf dem Mobilien- und Bau-Conto werden dem Reservefonds 7000 Fr. zugewiesen, 1000 Fr. zu wohlthätigen Zwecken verwendet und über 14,000 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen. Bei dieser günstigen Gestaltung der finanziellen Kräfte der Kurhausgesellschaft will man aber auch im Interesse der Fremdenwelt mehr leisten. So soll die Kapelle, die bisher 34 Mann stark spielte, nächstes Jahr auf 40 Mann erhöht werden. Ferner wird die Höhenpromenade, die bis jetzt vom Hotel „Metropole" bis zum Hotel „Du Nord" sich erstreckte, bedeutend verlängert und in hübschem Bogen von letztgenanntem Hotel bis zur Grubistrasse sich fortsetzen. Schliesslich wurde der weitere wichtige Beschluss gefasst, an die Kosten einer zu erstellenden Badeanstalt 50,000 Fr. in Aktien zu zeichnen.

Das seltsamste Diner, welches die Laune eines Gastgebers wohl je ersonnen hat, wurde am Samstag Abend im Savoy-Hotel zu London abgehalten. Man erinnert sich, dass vor einigen Tagen von Monte Carlo der Glückszufall gemeldet wurde, durch welchen mit Lire 100, die er in einer Wette gewonnen, ein Londoner Financier, Mr. Woolf Joel vom Hause Barnato, in 12 aufeinander folgenden Zügen am Spieltische auf Roth etwas über 500,000 Franken erzielte. Er begab sich mit dem Gewinne sofort nach London zurück und veranstaltete hier das Diner, durch welches der grosse Coup verherrlicht werden sollte. Alles war in roter Farbe gehalten: die Dekorationen des Saales, die Lichtschirme, die Blumen des Tafelschmuckes. Die Speisekarten waren in roter Farbe gedruckt, die Kellner trugen rote Handschuhe, Halsbinden und Westen in roter Farbe, rote Fracks und Escarpins. Auf die Stühle waren Monogramme in roter Farbe, in die Servietten die Zahlen des Roulettes in roter Seide eingestickt. Die silbernen Weinkübel waren mit roter Seide drapirt. Ein Trinklied auf das Rot von Monte Carlo wurde gesungen; als aber ein Toast auf das Glück des Gastgebers im Spiel ausgebracht wurde, sagte dieser in seiner Erwiderung: das Glück von Monte Carlo sei zu schlüpfrig, um festgehalten werden zu können, es gleiche dem „Glück von Edenhall", denn oft stürzen Häuser und Existenzen mit ihm. Er warne alle seine Gäste und Freunde vor dem „Rot von Monte Carlo", denn dort gäbe es auch eine *schwarze* Seite.

Davos. Die „Davoser Blätter" schreiben: „Die Frage der Gründung eines Absonderungshauses für unsern Kurort ist nun glücklich gelöst, was wir in erster Linie der Opferwilligkeit der hiesigen Grosshoteliers zu verdanken haben. Eine Versammlung von Interessenten, die am vorigen Freitag im Löwensaale getagt, hat nun auch die letzten Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt, so dass im nächsten Frühjahr mit der Erstellung der notwendigen Gebäulichkeiten begonnen werden kann. Das Absonderungshaus wird mit dem Davoser Krankenhaus in der Weise verbunden sein, dass es jeden Augenblick, auch im strengsten Winter, zur Verfügung stehen und doch ein für sich allein arbeitendes und durchaus abgeschlossenes Ganzes bilden wird. Für den Betrieb sind bereits Fr. 6000 an freiwilligen jährlichen Beiträgen gesichert, die durch weitere Zeichnungen noch kompletiert werden sollen. Als Baufond stehen Fr. 6000, das Ergebnis bisheriger Sammlung und Zuwendungen, zur Verfügung, und im weiteren sollen Fr. 23,000 verzinsbares Kapital aufgenommen werden, wofür eine Amortisationsfrist von 15 Jahren in Aussicht genommen ist. An die freiwilligen Beiträge ist die Bedingung geknüpft, dass jedermann, der mit einer gewöhnlichen leichteren epidemischen Krankheit, aber nur mit einer solchen, behaftet ist, im Absonderungshause Aufnahme findet. Die Kommission, der die Ausführung des Projektes in die Hände gelegt ist, besteht aus den Herren Dr. Peters, Dr. Beely, Dr. L. Spengler, Baumeister Issler und W. J. Holsboer.

Humoristisches.

Donnergebrause. Alpenführer: „Und nun, meine Herrschaften, sobald die Damen aufhören zu schwätzen, werden Sie das Brausen des Wasserfalles hören."

Drolliges Farbenspiel. *Annoncen-Jäger zum Hotelier* „Ich würde Ihnen ein prachtvolles Bild mit sieben Farben auf das vordere Blatt setzen."

Hotelier: „Und ich würde mich schon glücklich schätzen, wenn ich Ihnen ein solches mit nur sechs Farben auf das hintere versetzen könnte!"

Prinzenerziehung. Erzieher: „Durch die Entdeckung Amerikas kam auch ein heute geradezu unentbehrlich gewordenes Volksnahrungsmittel zu uns übers Meer. Können mir Hoheit vielleicht sagen, welches?" — Prinz: „Die Auster!" — Erzieher: „Sehr wohl, Hoheit! Und zwar die Auster des Proletariats, mit dem lateinischen Namen solanum tuberosum, auch Kartoffel genannt."

Hiezu eine Beilage.

HOTEL-PERSONAL
aller Branchen.

Den Vereinsmitgliedern und Abonnenten der „Hotel-Revue" sei bei Bedarf das Stellenvermittlungsbureau des Schweizer Hotelier-Vereins hiemit aufs Angelegentlichste empfohlen.

Basel, Sternengasse 23. Telegramm-Adresse: **Hotelierverein Basel. Telephon No. 1573.**

---

fortkommen konnte und nicht drei Wochen auf den Urteilsspruch des Gerichts warten musste. Man forderte mich wohl zu einer Verhandlung wegen Ansteckung fremder Kinder vom Scharlach durch meine Tochter, obgleich sie denselben gar nicht gehabt hatte!

Nächstens werde ich über andere Schweizer Ordnungen sprechen, die diese „einzige in der Welt wirkliche Demokratie" so antipathisch und für die Reisenden so gefährlich machen. Ich werde auch von der Verkäuflichkeit ihrer Vorgesetzten und von grässlichem Verderben, welches dort herrscht, wo die Vorsteher des „Volkes" ihre Einlagen in den öffentlichen Häusern haben, und noch von vielem andern erzählen. Jetzt wollte ich nur zeigen, welcher niederträchtigen Exploitation die Ausländer dort unterworfen werden, und wovon dieses Bettlerland lebt. Wer der Ausländer auch sein möge, er wird für einen „Reichen" gehalten, schon deshalb, weil er in der Schweiz ist, und die demokratischen Prinzipien erlauben zu rauben und zu plündern. Sogar im Stadtkrankenhause, wo meine Tochter sich befand, hat man sich von mir dreimal mehr bezahlen lassen, als von einem wohlhabenden Schweizer. „Warum?" fragte ich die Oberin der barmherzigen Schwestern, die von mir so viel forderte. „Weil Sie reich sind". „Und woher wissen Sie, dass ich reich bin? Ich bin gar nicht reich." „Ja, aber Sie reisen," antwortete mir die barmherzige Schwester naiv . . . . J. Jakowleff.

* * *

Hier enden die Lamentationen des Jeremias Jakowleff. Für verständige Leser ist ihnen kaum etwas beizufügen. Wir sehen gewiss alle ein, dass Herr Jakowleff von seiner Schweizerreise nicht viel Pläsier hatte, indem ihm zwei Kinder erkrankten und die Frau eine schwere Niederkunft im Hotel hatte. Wir halten auch für möglich, dass er, wie das in jedem Lande jedem Reisenden begegnen kann, gelegentlich an interessierte Wirte und an ungefällige Personen geriet, die ihn überforderten. Wer hätte dergleichen auf grossen Reisen im Auslande nicht schon erfahren! Aber gescheidte Leute hüten sich, aus solchen Erfahrungen sofort generalisierende Schlüsse auf ein ganzes Volk und Land zu ziehen. Und noch mehr hüten sie sich, solche generalisierende Schlüsse in der denkbar injuriösesten Form in die Oeffentlichkeit zu werfen. Dies schon deshalb, weil man auch ihre vielleicht berechtigten Klagen nicht mehr ernst nimmt, wenn sie mit solchen krassen Uebertreibungen und in einem Ton aufgetischt werden, der an das schöne Lied mahnt:

„Ein toller Wolf in Polen frass
Den Tischler samt dem Winkelmass."

Gleichwohl haben wir es für angezeigt erachtet, die Augen unserer Mitbürger auf dieses publizistische Attentat gegen die Schweiz zu lenken und zwar nicht nur, um sie mit den leidenschaftlichen Narrheiten des Herrn Jakowleff zu amüsieren, sondern auch um ihnen zu zeigen, dass immerhin unser sogenannter Fremdenverkehr der Kritik ausgesetzt ist — hier allerding einer jedes vernünftige Mass überschreitenden. Selbst aus der schlechtesten, gewissenlosesten Sudelei lässt sich zuweilen etwas lernen; aus der des Herrn Jakowleff die eine Wahrheit, dass Wirte, welche ihren Gästen übertriebene Rechnungen stellen, oder ihnen für gutes Geld mittelmässiges, nicht frisches Fleisch, schlecht riechende Butter bieten u. dgl. nicht nur ihr eigenes Hotel, sondern die Interessen und die Ehre des ganzen Schweizerlandes schädigen.

Es ist ja wahr, dass hie und da der Verkehr mit den Fremden ein reellerer sein dürfte und dass manche Wirte nur Geld machen wollen und dagegen Geringwertiges leisten. Je mehr die guten Wirte unserer in der Ueberzahl vortrefflichen schweizerischen Gasthöfe dies bekämpfen, je mehr sie die Fremden auch vor der Ausbeutung ihrer Hotelangestellten, Portiers u. s. w. sicher stellen, desto weniger können solche Jeremiaden gegen die Schweiz laut werden, obschon es immer Unzufriedene geben mag, die sich in die Welt nicht zu schicken wissen.

Aber Herr Jakowleff hat ein Körnchen Wahrheit vielleicht berechtigter Klagen in einen Scheffel von Sottisen, Unverschämtheiten, Aufschneidereien und Injurien gemengt und dadurch den Anspruch verloren, dass man seinen Leiden Sympathie zolle.

Nachschrift. J. V. W.

An demselben Tage, an dem wir unsern Artikel über die Lamentationen Jakowleffs in Satz gaben, erschien im „Journal de Genève", No. 276, vom 21. November ein vortrefflicher Artikel über dieselbe Angelegenheit. Der Verfasser war in der Lage, den Angaben des Herrn Jakowleff in alle Einzelheiten nachzugehen. Er hat mit den Aerzten gesprochen, welche die Familie Jakowleff behandelten, er kennt die betreffende Hebamme, die Hotels, in welchen Herr Jakowleff verkehrte. Das Resultat dieser Nachforschungen zeigt, dass Herr Jakowleff das meiste gelogen, das übrige arg entstellt hat, letzteres oft durch Verschweigen der wichtigsten Umstände. Wenn z. B. der Arzt in Lausanne in der That für zwei Konsultationen, den Knaben J. betreffend, 10 Fr. verlangt hat — was doch überhaupt keine so entsetzliche Summe ist — so verschweigt Herr Jakowleff, dass der Arzt eine chemische Harnuntersuchung des Kranken vorzunehmen hatte, die in diesen mit 10 Fr. bezahlten Konsultationen eingeschlossen ist. Er verschweigt ferner, dass er in dem Hotel bei Genf, wo er mit seiner eben entbundenen Frau und den drei Kindern samt Bedienung wohnte, für also sechs Personen im Tage nur 18 Fr. Pension zu bezahlen hatte. Hauptsächlich aber verschweigt er — was jedoch seine Frau im Spital ausgesagt hat — dass die Krankheit, durch welche die Erholungsreise des Söhnchens veranlasst wurde, Scharlach war und dass überall in den Hotels und Pensionen, wo Herr Jakowleff mit seiner Familie sich aufhielt, Kinder anderer Leute nun ebenfalls am Scharlach erkrankten, zuerst die kleine Schwester des Patienten, dann andere, wie man das alles im Artikel der genannten Nummer des „Genfer Journals" ausführlich nachlesen kann. Die Beschuldigungen Herrn Jakowleffs sind ein arges Lügengewebe; in einzelnen Fällen hat man den Eindruck, der Verfasser habe sich unter dem Einfluss einer Autosuggestion befunden. Er hatte sich in Hass gegen die Schweiz hineinfantasiert.

Das „Journal de Genève" macht auch einige nicht uninteressante persönliche Angaben über Herrn Jakowleff. Dieser auf russische Jüdinnen so leidenschaftlich schimpfende Herr ist selbst Jude, aber abtrünniger Jude und sogar Antisemit. Er führt den bürgerlichen Namen Paulowsky und nennt sich nur als Journalist — er lebt in Paris — Jakowleff (oder Jakobleff), was als Inkonsequenz auffallen kann, da dieser Name noch an die jüdische Abstammung erinnert. Das sind denn doch Züge, welche von vornherein jedes Misstrauen gegen diese Persönlichkeit rechtfertigen. Man hat uns dieser Tage erzählt, dass gewisse internationale Journalisten, z. B. Herr von Blowitz, in den Hotels ihre Eigenschaft als Vertreter der Presse dahin geltend machen, auch bei luxuriösem Leben im Hotel mit Champagner u. dgl. keine Rechnung bezahlen zu müssen. Vielleicht war Herr Jakowleff mit ähnlichen Erwartungen in die Schweiz gekommen; jedenfalls ist festgestellt, dass er überall mit seiner Eigenschaft als Journalist drohte.

Am wichtigsten ist, dass Herr Trojanski, russischer Consul in Genf, dem Berichterstatter des „Journal de Genève" erklärt hat, jener ganze, vor dem chef de police in Genf spielende Auftritt sei in seinem Verlaufe „de pure invention". Wenn nun ein offizieller Vertreter Russlands in Genf seinen Landsmann Jakowleff demnach als Lügner hinstellt, so ist es allerdings für uns Schweizer höchste Zeit, uns nicht länger bei dieser Geschichte aufzuhalten.

Seiden-Sammte und Plüsche

Frcs. 1. 90 per Meter

bis **Frcs. 23. 65**, sowie **schwarze, weisse** und **farbige** Seidenstoffe von **65 Cts.** bis **Frcs. 22. 80** per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	von Frcs.	1.40—20.50
Seiden-Foulards	„ „	1.20— 6.55
Seiden-Grenadines	„ „	1.50—14.85
Seiden-Bengalines	„ „	2.20—11.60
Seiden-Ballstoffe	„ „	—.65—20.50
Seiden-Bastkleider p. Robe	„ „	10.80—77.50
Seiden-Mask.-Atlasse	„ „	—.65 4.85
Seiden-Spitzenstoffe	„ „	3.15—67.50

etc. — Muster umgehend. 219

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, Zürich.

Für ein neuerbautes, sehr günstig gelegenes **Kurhotel im süd-bad. Schwarzwald** wird ein ganz tüchtiger, kautionsfähiger

Pächter

gesucht. Reflektanten belieben sich unter Angabe ihres bisherigen Wirkungskreises und Bezeichnung von Referenzen sub **H 327 R** an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

CONSERVES SAXON

Konserven und Früchte
des
Rhonethales

die einzigen, welche die ersten französ. Marken ersetzen.

Die **Erbsen** (très fin), **Bohnen, Pfirsiche, Tomaten, Spargeln** u. **Aprikosen** von **Saxon sind die besten.**

Société de Conserves alimentaires
de la Vallée du Rhône

Saxon. Vevey.

Wer schnell und zu **Fabrikpreisen** mit **Konserven von Saxon** bedient sein will, wende sich an **E. CHRISTEN, Comestibles, BASEL.**

Hydraulische und elektrische
Personen- u. Waaren-Aufzüge
amerikanischer & engl. Systeme
liefert 86
die Maschinenfabrik
ROBERT SCHINDLER
Luzern.

Prima Referenzen
über 100 Anlagen.

R E K L A M E

Diejenigen H.H. Mitglieder, die vor Vergebung ihrer Annoncen über gewisse Reklame-Objekte Aufschluss wünschen, belieben sich an linksstehende Adresse zu wenden.

Schweizer Hotelier-Verein Abtheilung: Reklame, Basel. - Telephon 1573.

Offizielles Central-Bureau

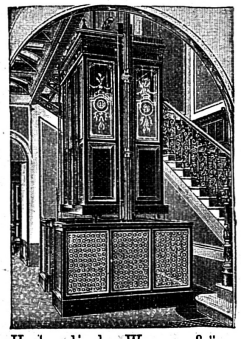
Bureau central officiel

Société Suisse des Hôteliers Département: Réclame, Bâle. - Téléphone 1573.

MM. les Sociétaires, désirant avant la répartition de leurs annonces se renseigner sur certaines publications-réclame sont priés de s'informer à l'adresse ci-contre indiquée.

E. Oswald, Genf
liefert stets
Zeitungshalter
ganz Nickel à Fr. 2. 50 und Fr. 3.
Leicht, elegant, praktisch.
(Schweiz. Pat. 6162.)

Ing. Augusto Stigler.
Hydraulische und elektrische
Personenaufzüge.
850 Anlagen in Europa,
40 Anlagen in der Schweiz.



Hydraulische Warenaufzüge, hydraulische Gepäckaufzüge, Speiseaufzüge, Transmissionsaufzüge.

Alleinvertretung:
Geo. F. Ramel,
Maschinen-Ingenieur,
Seefeld 41, ZÜRICH.
Telegramme: **Rameleo, Zürich.**
Telephon No. 1829.
Prima Referenzen.
Ausarbeitung von Projekten und Kostenvoranschlägen gratis. (M. 8212 Z.)
System der Personenaufzüge für bestehende und Neubauten.

Speise- und Weinkarten
in geschmackvoller Ausführung
liefert prompt und billig
Schweiz. Verlags-Druckerei, Basel.

Höchste Anerkennungen.

Adams
amerik. Patent
Zeitungshalter
der beste der Welt
25—75 cm. Fr. 2.50—3.—
Zu beziehen durch
E. Adam
Luzern.
(O 742 Lu) 305

AVIS.

Les Certificats** et **Contrats d'engagement

pour employés, introduits par la Société Suisse des Hôteliers, sont envoyés aux membres contre remboursement par

LE BUREAU CENTRAL OFFICIEL à BALE.

Certificats:	Cahier à 50 feuilles	fr. 2. 75
	„ à 100 „	„ 5. —
	„ à 200 „	„ 9. —
Contrats d'engagement (allem. ou français)	le 100	„ 1. 55

A louer
Hôtel de premier ordre

actuellement en construction et prêt pour la saison 1896/97 dans une ville d'hiver progressive.

S'adresser à **M. W. Strasser-Ensté à Ajaccio, Corse.** [306

Dampfwäschereien für Hotels.

Unsere durch Patente geschützten

Universal-Bäuch- Wasch- und Spülmaschinen, Centrifugal-Trockenmaschinen, Dampfmangeln, etc. etc.

arbeiten mit hervorragendem Erfolg in folgenden Schweizer Hotels und Lohnwäschereien:

Grand Hôtel de Caux s. Montreux.
Grand Hôtel Victoria, Interlaken.
Grand Hôtel, Baden (Bäder).
Hotel Terminus, Lausanne.
Hotel Storchen, Basel.
Hotel Kurhaus, Mürren.
Hotel Baur au lac, Zürich.
Dampfwaschanstalt St. Clara, Basel.
Dampfwaschanstalt Sommerleist, Bern.
Dampfwaschanstalt Braun-Schetty, Basel.

Wir garantieren für:

Grösste Leistung. Hohe Rentabilität. Tadellose und schonendste Verarbeitung der Wäsche. Unerreicht dastehende Vereinfachung des Wäscherei-Betriebes.

Prospekte, detaillierte Kostenanschläge und Projekte kostenfrei.

Erste Deutsche Bauanstalt für vollständige Wäscherei-Einrichtungen.

Stute & Blumenthal, Linden *vor Hannover.*

Roch-Holzhalb, Zürich

Fortwährend Lager echter Champagnerweine.

Preis-Ermässigung, entsprechend der Zoll-Reduktion.

Herausgegeben vom Offiziellen Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins. Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler-Aubert, Basel. Druck der Schweiz. Verlags-Druckerei, Basel.